

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., einw. d. Anstaltsgeld.

Sprechender der Redaktion Nr. 1140;
bei Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große
Straße 63, I; Leipzig Nr. 191 a. 176.

Saale-Zeitung.

Dreißigvierteljährlicher Jahrgang.

wenden die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet; und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Marktstraße 63, I sowie von
unseren Annoncenstellen, und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle
und auswärts 1 M.

Ercheint täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Marktstraße 63, I;
Anzeigen-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Markt-
straße 63, I; Leipzig Nr. 591 a. 176.

Nr. 570.

Halle a. S., Montag, den 6. Dezember.

1909.

Der leitende Staatsmann.

— Berlin, 5. Dezember.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)
Am Donnerstag beginnt im Reichstag die erste Beratung
des Etats. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird
die Verhandlungen mit einer längeren Rede einleiten, in
der er sich über die zurecht im Vordergrund des Interesses
stehenden Fragen der inneren und auswärtigen Politik äußern
wird. Bisher hat der neue Reichskanzler über seine Pläne
Stillschweigen beobachtet. Das ist in der Presse vielfach als
betrübenlich bezeichnet worden. Man übersieht aber, daß der
leitende Staatsmann noch keine geeignete Gelegenheit gehabt
hat, sich öffentlich über seine Anschauungen auszusprechen. Er
hätte sich über einzelne Fragen mit diesen oder jenen Ver-
treter eines Hauses unterhalten können. Das wäre aber doch
sein ausreißender Anlaß zu einer politischen Kundgebung von
größerer Bedeutung gewesen. Die gegebene Stelle ist der
Reichstag, wo sich der verantwortliche Leiter der Reichs-
geschäfte zu äußern hat.

Wir glauben nicht, daß Herr von Bethmann Hollweg am
Donnerstag ein bestimmtes Regierungsprogramm mit
klar bezeichneten Zielen entwickeln wird. Sein Vorgänger,
Fürst von Bülow, hat in der letzten Zeit seiner Wirksamkeit
den Versuch gemacht, ein bestimmtes Programm mit einer
festen Mehrheit im Reichstag durchzuführen. Es war der
Anfang eines konstitutionellen parlamentarischen Regimes, aber
dieses Regime hat mit dem Sturz des Fürsten Bülow und der
Kapitulation des Bundesrats vor dem schwarz-blauen Bloß
sein Ende gefunden. Nun ist der Staatssekretär, der als Stell-
vertreter des Reichskanzlers dessen Programm auf das eifrigste
unterstützt hatte, sein Nachfolger geworden. Er hat das ge-
heißene Nachwort der konfessionell-politischen Mehrheit
akzeptiert, das ihm jenseits der politischen Mehrheit
zugesprochen befindet er sich in der jetzigen politischen Konstel-
lation in einer recht schwierigen Lage, und man darf gespannt
darauf sein, welche Haltung er am Donnerstag einnehmen
wird.

Die liberalen Parteien im Reichstag haben durch die
entschiedene Ablehnung ihrer Mitwirkung an der Führung der
Reichsregierung deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht
daran denken, den Schleier der Vergeßlichkeit über die Vorgänge
des letzten Sommers zu ziehen, und in das Beschwichtigungss-
Chapoteau einzustimmen, das in der Presse des neuen Blatts
ebenfalls wie in einzelnen Regierungsorganen gelungen wird.

Was der leitende Staatsmann dem Reichstag vortragen
wird, bleibt abzuwarten. Er muß darauf gefaßt sein, daß er
sich insbesondere über zwei Fragen wird äußern müssen. Weder
Herr v. Bethmann Hollweg noch der neue Staatssekretär Herr
Vermaat werden im Zweifel darüber sein, daß die „Finanz-
reform“, die im Sommer unter Dach und Fach gebracht ist,
nicht ausreicht, eine dauernde Ordnung der Reichsfinanzen zu
schaffen. Wenn Herr v. Bethmann Hollweg mit den verbän-
deten Regierungen der Meinung war, zuerst die 500 Millionen
unter Dach und Fach bringen zu müssen, ohne es mit Neu-
wahlen zu versuchen, so stehen diese Erwägungen der Wieder-
einstellung der Erbsteuer vorläufig nicht entgegen. Die
Lage der Regierung bei der Wiederaufnahme der
Verhandlungen geht nicht nur günstig, sondern glänzend, ihr
voller Erfolg, mit oder ohne Neuwahlen, durchaus gesichert. Die
Erbsteuerreform aber nach der schweren Belastung des Massen-
verbrauchs ist ein unabweisliches Gebot sozialpolitischer Klug-
heit und einfachster Gerechtigkeit. Freiherr v. Wangenheim,
der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, hat allerdings in
einer Rede gesagt: „Wir leben heute in einer Periode sozialer
Arbeit: ohne soziale Freiheit wäre es möglich gewesen, alle
sozialen Bedürfnisse allein durch Steuern auf Schnaps, Bier und Tabak
zu decken.“ Was die Unheimlichkeit und der Mittelstand bluten
noch nicht genug? Sie hätten noch viel mehr leisten können;
wenn die schwarz-blau Mehrheit nicht an „sozialer Freiheit“
schlechter hätte? Man wird befugt sein, vom neuen Reichs-
kanzler zu hören, ob auch er dieser Meinung ist, und wenn er
sie vertritt, ob er den ersten Schritt tun will, die wachsende
sozialdemokratische Hostilität einzudämmen? Der erste Schritt
müßte sein, die einschneidende Erbschaftssteuerreform, als Gegen-
gewicht gegen die drückenden Steuern auf Verbrauch und Ver-
kehr.

Ebenso ist die preussische Wahlreform längst ein sozialpoli-
tisches Bedürfnis. Die Konservationen haben der Fürsten
Reform zu Fall gebracht, in erster Reihe, weil er die gründliche
Reform des preussischen Wahlrechts in der Thronrede als eine
der wichtigsten Aufgaben der Zeit bezeichnet hat. Das war
eine Kundgebung eines einzelnen Ministers, sondern ein
Manifest der Krone, beschlossen durch das gesamte Staats-
ministerium. Nicht Staatsminister, sondern Ministern müßten
diese Minister sein, wenn sie nach dem Willen des Fürsten
Bülow diese Aufgabe verzeihen oder ihre Ausführung auf die

lange Zeit schieben wollten. Täten sie es, Herr von Heyde-
brand hätte recht; er wäre dann wirklich der Diktator, der „un-
gekrönte König von Preußen“; er hätte mehr zu sagen als das
Oberhaupt des Hauses Hohenzollern. Wer in Preußen und
durch Preußen im Reich regiert, das ist im Grunde der Kern
des Staates, der in deutschen Landen zur Entscheidung gebracht
werden muß.

Deutsches Reich.

Zur Ernennung des neuen anhaltischen Staatsministers.

Das Dessauer Regierungsblatt, die „Anhaltische
Landeszeitung“, schreibt in dem bei solchen Anlässen
üblichen ministeriellen Stil:

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist der bis-
herige Stellvertreter des Staatsministers und Präsident
der Herzoglichen Regierung, Abteilung des Innern, Herr
Lauve hier selbst, von Seiner Hoheit dem Herzoge zum
Staatsminister und Wirklichen Geheimen Rat vom
1. Januar 1910 an ernannt, auch ist demselben
die Führung der Geschäfte des Herzoglichen Hausministers
übertragen worden.

Ueber den bisherigen Lebensgang des neuen Ministers ist
daselbst Blatt in der Lage, nachstehende Mitteilungen machen
zu können:

Ernst Lauve ist am 5. August 1855 geboren, also 54 Jahre
alt. Er verlebte seine erste Jugendzeit in Lindau, wo sein
Vater Probst war, absolvierte das Gymnasium in Göttingen und
studierte sodann Rechts- und Staatswissenschaftler auf den
Universitäten Tübingen, Leipzig und Halle. Nachdem er
im Jahre 1878 die erste juristische Prüfung abgelegt
hätte, trat er als Referendar beim ordentlichen Herzoglichen
Kreisgericht zu Göttingen in den preussischen Rechtsdien-
st ein, den er später in Verden, Dessau und Stannberg
fortsetzte. Im Frühjahr 1883 wurde er, nachdem er die
große Staatsprüfung vor der Juris-Prüfungskommission in
Berlin bestanden hatte, zum „Rechtsassessor“ ernannt und
vermählte als solcher die Staatsanwältin in Bernburg,
Rom 1. Juli 1883 bis 1. Oktober 1885 befehligte er eine
Richterstelle beim Amtsgericht in Ballenstedt. Sodann trat
er in den höheren Verwaltungsdienst über und wurde stimm-
führendes Mitglied der Herzoglichen Regierung, Abteilung
des Innern und der Abteilung für das Schulwesen. Am
1. Juli 1890 erfolgte seine Beförderung zum „Regierungs-
rat“, am 1. April 1893 seine Ernennung als vortragender Rat
in das Herzogliche Staatsministerium, wo er zum Geheimen
Regierungsrat und Geheimen Ober-Regierungsrat aufstiegt.
In dieser Stellung hat er an der Geschickung des Landes
regieren Anteil genommen. Mit dem 1. Januar 1893 wurde
er zum Stellvertreter des Staatsministers ernannt; am
1. Januar 1905 übernahm er die Leitung des Regierungs-
referats des Innern, in welcher Eigenschaft er später den
Titel Präsident erhielt.

Die „Anh. Landeszt.“ schreibt: Es wird in weiten Kreisen
des Landes mit besonderer Freude begrüßt werden, daß die
Wahl Seiner Hoheit des Herzogs auf einen aus Anhalt stam-
menden, mit den einheimischen Verhältnissen vertrauten und
in den verschiedensten Staatsdienstlichen Stellungen bewährten
Beamten gefallen ist.

Voccaccio in Halle.

Wir lesen in der „Frankfurter Zeitung“:
In unserer Besprechung einer vom Reichsgericht bestätigten
Entscheidung des Saale-Oberlandesgerichts, die einen
Buchhändler wegen Fälschens des Defamations als einer unglück-
lichen Schrift verurteilt hat, schreibt man uns:

„Der Defamationsfall ist in der guten Stadt Halle schon ein-
mal ziemlich merklich ergangen. Der berühmte Dante-
forscher Carl Witte, als Universitätsprofessor der Rechte
freilich recht unbekannt und ohne Namen, war in nach anderer
Richtung ein Wunderkind, auf dem Gebiete der Sprachen und
mit verstanden ihm nicht nur eine der besten Uebersetzungen Dantes,
sondern auch des in der Gegenwart (Zeitzeit) lesen dafür die ge-
nannten Gerichte treu dem Zurückdeutsch an der Saale schönen
Strande verpönten Defamations (III. Auflage 1859 Leipzig bei
Brodhause). In der Vorrede zur dritten Auflage bemerkt der in-
zwischen lebendiglich gemachte oder gewordene Professor Witte, auch
wenn die Arbeitstrüste und Mühe der Jugend ihm noch zu Gebote
kämen, wie bei der dreißig Jahre zurückliegenden Aufforderung
des Verlags zu einer Uebersetzung würde er den Antrag ohne
Zweifel ablehnen. „Jetzt aber kann ich, wenn ich auch
wollte“, das einmal seinen Lesern übergebene Buch, deren es in
zwei Auflagen schon so lange gefunden hat, nicht mehr zurück-
nehmen. Eine recht seltsame Einleitung fürmähr. Fall als wenn
der gelehrte Wittbegriber der Deutschen Dantegesellschaft das
genau fünfzig Jahre später gefällte Urteil seines Landesrichters
vorausgesehen und gesendet hätte. Man könnte ihn also füglich den
„Uebersetzer wider Willen“ nennen.“

Und dennoch hat er der Mittel- und uns Nachfahren eine
sehr sprachgewandte und zugleich gesunde Uebersetzung des trotz
allem unverständlichen Wertes geschenkt, selbst ohne die keine wesen-
lich folgende Band von Auflage zu Auflage zu ergänzen. Vor
allem aber sei für unsere Tage bemerkenswert, was Carl Witte am
Schlusse der vortheilhaften Einleitung in seiner Geisteshaftigkeit
bezeichnet:

„Nur dann habe ich mich durchaus nicht entschließen
können, bei der Uebersetzung zu entfernen, was die meisten

Dien unserer Tage verlegend ist. Bei Voccaccios
Eigentümlichkeit, die das Unanständige nicht um seiner selbst
willen füllern erlaubt, sondern nur annimmt, um dadurch zur
Pointe der Erzählung zu gelangen, hätte ich fürchten müssen,
ähnliche Uebersetzungen zustande zu bringen, wie die Deputati
in der Geschichte von Miksch und Ruffico: sint ut sunt, aut
non sint.“

Mit diesen Deputati eher hatte es so keine ganz besondere Be-
mandnis. Um der vielen Beschuldigungen gegen die Geistesfreiheit
müssen nach bekanntlich das Konzil zu Trento den Defamations
unter die Zahl der verbotenen Bücher auf, aber nur: bis es ge-
einigt werde (quandiu expurgatas non prodierint). In Florenz
wurde darauf auf Antrag der Akademie eine „Deputation“
eingesetzt. Alle Stellen, sagt Witte, an denen auf Geistesfreie ein un-
günstiges Licht fiel, sollten getilgt oder mindestens gemildert werden;
es ist unglücklich, welche Uebersetzungen in solcher Weise zustande
gebracht sind. Wohl zu bemerken kam bei diesem
ganzen seltsamen Unternehmen die Stillschweigen
nicht im mindesten in Betracht! Weshalb Änderung, so muß man
nach der Begründung der neuesten Erkenntnisse, so weit sie vorliegt,
billig die Frage stellen, welcher Sänberung soll der
Defamations in der „Zeitzeit“ noch unterworfen werden, um unge-
fährte Verbreitung finden zu dürfen? Und welche Namen sollten
heute unter den neuen deputati glänzen?“

Ein Nachspiel zum Wertprozesse.

Die deutschen Altfeinhandler wollen den Kater un-
tätiger Geschickführung, der ihnen im Laufe des Krieger
Wertprozesse angehängt wurde, nicht auf sich ruhen lassen.
In einer in Berlin tagenden außerordentlichen Versammlung des
Bereitens der Altfeinhandler Deutschlands wurde folgende Reso-
lution beschossen:

„Der Verein der Altfeinhandler Deutschlands, eingetragener
Verein, Berlin, vermahnt sich energisch gegen die in f am en
Beschuldigungen, die speziell gegen den Berliner Alt-
feinhandel im Krieger Wertprozesse erhoben worden sind.
Ein wesentliches Moment des Altfeinhandels ist das Sortieren
der in den verschiedensten Formen auftretenden Altmaterialien.
Es wird nirgends so tolltort sortiert wie in
Berlin; ein Wissen minderwertigen Materials mit guten
Altmaterialien ist durchaus kein Handelsbrauch und verdient
sich von selbst, da kein Wert berartig präpariertes Material ab-
nimmt.“

Am Schluß der Resolution heißt es, daß die Altfeinhandler
daraus die von dem vereinigten Sachverständigen für den Han-
delsammerbezirk Berlin, Herrn Ludwig Sauer, in dem Krieger
Prozesse gemachten Ausführungen billigen.

Viel Lärm um nichts.

Madame Granier hatte bekanntlich jüngst auf Schloß
Reuders dem Kaiser den Monolog „Conférence sur l'amour“
vorgelesen. Einzelne besonders präde Damen und Herren sahen
hierin, da der „Gil Blas“ den Text als etwas frei bezeichnet, eine
Schädigung des monarchischen Prinzipis. Jetzt läßt Fürst
Kendel v. Donnersmark, der Besitzer des Schlosses, bei dem
der Kaiser zu Gast war, dem „Berl. Lok.-Anz.“ auf seine Anfrage
hin folgendes erwidern:

Reuders Schloß, 5. Dez. Auf Ihre Anfrage sind wir be-
auftragt, zu erwidern: Madame Granier hat den Monolog
Conférence sur l'amour von Andre Beaunier im Reuders
Schloß vorgelesen, den sie früher gleichfalls vor Ihren
Majestäten dem König und der Königin von Eng-
land vorgelesen hat. Der Wortlaut des Monologs ist
jederzeit aus dem Original festzustellen und ist selbstredend
hier zuvor geprüft worden. Die Mitteilungen des Gil
Blas über diesen Vortrag sind von Anfang bis zu
Ende erfunden und haben weder dem Wortlaut noch dem
Inhalte nach die geringste Ähnlichkeit mit demselben. Sie
sind übrigens von keiner früheren Pariser Zeitung, denen
wohl der authentische Wortlaut bekannt ist, wiedergegeben
worden.

Fürstliche Privatkanzlei.

Gärung unter den rheinisch-westfälischen Bergarbeitern.

Eine von 1300 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung
in Essen (Ruhr), die sich mit der abziehenden Antwort des
Ministers beschäftigte, beobachtete diese Antwort. Sie sei Geheime-
arbeit und stamme vom Zehnerverband. Verhöhnung und
Frieden gab es nicht, solange die Zehnerbesitzer die Gleich-
berechtigung der Arbeiter nicht anerkennen, auch würden die
Arbeiter nicht eher Vertrauen zu den Unternehmern haben.

Der Referent Redakteur Vocorny (Bochum) warnte vor
sofortigem Streik. Man müsse eine bessere Konjunktur abwarten.
Es würden Konventionen sämtlicher Gewerkschaftsverbände statt-
finden, die sich mit Arbeitsnachweis und der Wirtung bei einem
etwaigen Streik beschäftigen würden. In der Diskussion machte sich
deutlich eine Neigung zum sofortigen Streik bemerkbar,
was wohl nicht warten, hieß es, die Verbände sollten Dele-
gationsversammlungen einberufen, um die Stimmung der Berg-
arbeiter kennen zu lernen und dann, wenn letztere den Streik be-
schließen sollen, dieser Stimmung Rechnung tragen.

In einer Resolution wird die Antwort des
Ministers entschieden verurteilt. Für die Bergarbeiter
bläuen so der Mittel der Selbsthilfe für die jetzt auch die
Parlamente verlagert. Die Verammlung verspricht aber, sich an
die Beschlässe der Organisationen zu halten.

Parlamentarisches.

(Die kommende Woche im Reichstag.)

pr. Wenn nicht alle Angelegenheiten, wird, wie uns unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt, die eben genannte Woche im Reichstag in der kurzen Sitzung bis zum 17. Dezember die ereignisreichste und auch interessanteste werden. Am Montag wird Herr v. Tizip bei der Beantwortung auf die Interpellation über die Kieler Verhältnisse nach dem vorliegenden Urteilsspruch seinen letzten Stand haben, da über die im Prozeß ausgegrenzten Vorgänge auf der Kieler Westfront bis in die nächste Sitzung des Hauses hinein starke Vermittlung zu funktionieren ist. Seitdem unterrichtet Kreise wollen sogar Angelegenheiten dafür haben, daß das freisprechende Urteil im Verprozeß, das der Regierung ganz unerwartet kam, die Stellung des Ministers — um sich vorzüglich auszubringen — keineswegs befähigt hat, und daß es nur die besondere Güte, deren sich der Staatssekretär in höchsten Kreisen zu erfreuen hat, ist, die es erlaubt, die gefährliche Klippe ohne Gefahren zu umschiffen. Der Montag ist daher in dieser Form ein schlechter Ausfall für den Dienstag, an dem in erster Linie die eigentliche Angeregung des neuen Reichsgesetzes fallen soll, Herr v. Bethmann v. Salping wird, wie zuverlässig verlautet, zwar vor der ersten Sitzung des Staats keine Richtlinien in großen Zügen dem Hause vorlegen, doch wird er sich hierbei auf das äußerste beschränken, um dann später bei der Position „Auswärtiges Amt“ im Etat auf die auswärtige Politik noch besonders zu sprechen zu kommen. Ueberhaupt wird in der kommenden Woche der Bundesratsstich große Mühe haben, allen Ansprüchen gerecht werden zu können, denn Staatssekretär Deßbünd hat angekündigt, daß in diesen Tagen die Beantwortung der Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten über den Arbeitsnachweis, der National-Liberalen und des Zentrums über die Privatbeamten-Verzinsung, der Sozialdemokraten über die Unterstützung an arbeitslose Tabakarbeiter und der Sozialdemokraten über den Mansfelder Bergarbeiterstreik erfolgen soll. Nach der ziemlich scharfen Kritik, die die erste Sitzung des Handelsvertrages mit Portugal der Regierung eingebracht hat, wird in der kommenden Woche für die Regierung neben der üblichen Bemänglung des Etats noch mancher Ausfall kommen, so daß den leitenden Ministern eine schwere Stellung winkt, noch dazu, da bei den auf der Tagesordnung stehenden Positionen die Unzufriedenheit den Auftritten sicher werden die Wege kosten, wenn nicht gar überbieten.

Parteinachrichten.

Demonstrationen gegen das heftige Landtagswahlrecht.
Nach einer gestern in Offenbach a. M. von sozialdemokratischen Verein einberufenen und von etwa 15000 Personen besuchten Versammlung, in welcher gegen die reaktionären Bestimmungen des heftigen Wahlrechtsentwurfs protestiert wurde, erfolgte ein Demonstrationsumzug, dessen Marschroute durch das Landratsamtgebäude und die Wohnung des Abgeordneten Bretao führte. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen.

Mainz, 6. Dez. Als Protest gegen die reaktionären Bestimmungen des heftigen Wahlrechtsentwurfs veranstalteten die Sozialdemokraten einen Demonstrationsumzug durch die Stadt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Kleine politische Nachrichten.

Rentenzahlungen.
Von den, wie gemeldet, auf Grund des Invalidenversicherungs-Gesetzes im Jahr 1908 geleisteten Zahlungen in Höhe von 162 Mill. Mark waren 9,8 Millionen Mark Beitragsentlastungen, so daß die Rentenzahlungen 152,2 Millionen Mark ausmachten. Hieron hatten das Reich 50,5 Millionen Mark, das Gemeinvermögen der Versicherungssträger 72 Millionen Mark und das Sondervermögen 30,2 Millionen Mark zu tragen. Von 1000 Mark Rentenzahlungen kamen auf das Reich 381 Mark, auf das Gemeinvermögen 471 Mark und auf das Sondervermögen 148 Mark, während die entsprechenden Zahlen des Jahres 1906 auf 381 Mark, 479 Mark und 140 Mark fielen. Während also die auf das Reich fallenden Rentenzahlungen fast die auf das Gemeinvermögen fallenden etwas gefallen sind, sind die auf das Sondervermögen treffenden beträchtlich gestiegen.

Allgemeine Beamtensammlung des Bundes der Reichsbedienten.
In dem überfüllten Saale des Feenpalastes in Berlin hielt der neugegründete Bund der Reichsbedienten seine erste öffentliche Versammlung ab, um sein Programm zu entwickeln. Eisenbahn-assistent Schiffer (Ahn) sprach über die Frage „Warum brauchen wir einen Bund der Reichsbedienten?“. Der Redner betonte den Patriotismus des deutschen Beamtentandes, der mit seinen Beziehungen auch das Wohl des gesamten Vaterlandes im Auge habe. In zwei Jahren fänden die Neuwahlen zum Reichstage bevor. Bisher habe man die Beamten bei den Wahlen zu Schlepperdiensten verwendet, sie seien in Kommissionen und arbeiteten für Abgeordnete, die möglichst naher gegen ihre Interessen auftraten. (Sehr richtig.) Das müsse anders werden. Als zweiter Redner sprach Lehter Kol in Berlin über den Bund der Reichsbedienten und die rechtlichen Parteien. Der Bund stehe treu zu Kaiser und Reich. Eigene Beamtensammlungen solle man dagegen nur im äußersten Notfalle aufstellen. (Beif. Zustimmung und Beifall.) Auf diese Weise werde man mit den politischen Parteien gar nicht in Gegensatz kommen können. (Erneuter Beifall.) In der Aussprache nahm der zweite Vorsitzende Otto (Leipzig) die Forderung an, die Beamten gegen die Schulpflicht, als ob sie nicht genügend gekleidet hätten. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Ausland.

Eine chauvinistische Rede.

Der Deutschentrollen und Nationalist Déroulède hielt gestern gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Champagne eine Anrede, worin er heroisch, Frankreich dürfte niemals auf Wiedererlangung der verlorenen Provinzen verzichten, denn es handle sich um Interessen, Ehre und Christen Frankreichs. Um seinen Preis und auf keinen Fall dürfe es eine Annäherung an Deutschland geben, es sei denn durch einen bewaffneten Zusammenstoß. Inmitten der begeisterten Beifallsausdrücke der Volksmenge rief Déroulède: „Frankreich wird die verlorenen Provinzen wiedererobern!“

Die Verhältnisse in Ostasien.

find für die Russen offenbar nicht ganz befriedigend. Denn die „Komojo Wrenia“ bemerkt, die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. Sie sucht, offenbar inspiriert, energisch alle Gerüchte von Komplikationen der politischen Lage im fernsten Osten zu widerlegen. Die russisch-japanischen Beziehungen seien durchaus friedlich. Die kleinen nordamerikanischen Reibereien seien belanglos, solange an der Spitze der russischen und japanischen Regierung normale Leute ständen. Ein blauer Zusammenstoß sei ausgeschlossen, da seine Grund dafür vorhanden sei. Andererseits wird gemeldet: Die chinesische Regierung übermittelte den auswärtigen Gesandtschaften ein Mandchulien, in dem sie gegen die neuerliche Mitteilung Russlands bezüglich der Rechte der Städte in der russischen Eisenbahngesellschaft protestiert und erklärt, das Vorgehen Russlands sei eine Verletzung des Vertrages von Peking und des russisch-chinesischen Übereinkommens von Charkow vom 10. Mai, das die Zuständigkeit der betreffenden Behörden in den Eisenbahngesellschaften festsetzt.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Bildung des italienischen Kabinetts.
Der von König mit der Kabinettsbildung beauftragte Sonnino hat die Mitteilung des früheren Marineministers Bettolo nachgeholt, dessen Antwort noch aussteht. Die Ausschichten für Sonnino sind gut. Gestützt will seinen Anhängern den Beitritt zu dem Kabinett nicht vorenthalten. Sonnino hat dem König eine Kammerauskunft nicht empfohlen und will unter allen Umständen auf eine solche Maßnahme verzichten.

Eine Hofschaff Tafel an den Konrege.
Die „Times“ meldet aus Washington: Eine Hofschaff Tafel an den Konrege wird am nächsten Dienstag vorgelesen werden. Der Präsident befragt sich in dieser Einteilung mit der Erweiterung der Bundesautorität auf Eisenbahnen, weitere Einrichtung von Appellationsgerichten und Durchführung der Justizreform.

Die internationale Judenkonferenz.
Wird am 20. Dezember in Brüssel zur Jahresversammlung zusammengetreten.

Provincial-Nachrichten.

Der Tod des Eisenbahners.

† Weitz, 4. Dez. Heute abend fand hier der Zugführer der Kleinbahn Waldmühl-Weitz, Schulze, beim Rangieren ein plötzliches, grassierendes Ende. Er wurde zwischen zwei Wagen gedrängt, die Räder gingen ihm über den Brustkasten und trennten ihm den Kopf vom Rumpfe. Schulze, der erst im Alter von 28 Jahren stand, war jung verheiratet; er hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Kausanfall auf der Landstraße.

f. Collensen, 5. Dez. Heute mittag sprach hier im Pfarrhause ein Handwerksbursche vor und bekam ein Mittagessen. Er hörte, die Pfarrersfrau werde nachmittags zum Balle hingehen und laurierte ihr auf der Hand. Der russische Bursche lief sofort die erste Straße hin, um dem hinterher zu rennen, er hatte Geld dabei, wobei er sich in Boden rief und nach ihrer Fährte lief. Die Frau wußte sich rasch von ihrem Schreck zu erholen und verfolgte dem Räuber einen derben Fußtritt. Passanten kamen auf ihre Hilferufe hinzu. Der Straßenwächter ergriff die Frau, die er indes mit aller Fleißigkeit in ihm den Betrüger erkannt, der um Mittagessen im Pfarrhause vorsprach. Man schandete eifrig nach ihm.

Das Kindermordes verdächtig.

— Wilschusen, 5. Dez. Der Chauffeurwärtler Weubler aus Oberndorf wurde verhaftet, weil er seine Ehefrau nach einem Streite erhängt haben soll. Weubler leugnet. Da aber die Leiche der Frau auf dem Rücken beschmutzt sind, muß sie vorher auf dem Boden gelegen haben. Daher ist Weubler fast verdächtig und eine Gerichtskommission hat sich nach dem Torte beggeben. Das Ehepaar lebte schon seit einem heißen Jahre in Unfrieden und Weubler hatte seine Frau schon mehrmals mißhandelt.

Auch ein Studentenstreik.

Wötzingen, 5. Dez. Einen nicht gerade sehr geschmackvollen „Witz“ haben sich Studenten mit einem jungen Dozenten der mathematischen Disziplin erlaubt. Während der Vorlesung im Kolleg vor seinen Hörern gerade ein schwieriges Problem entwickelte, erklärte plötzlich ein schriftliches Rätsel, ein treffliches Rätsel, das dann gleich wieder aufhörte, aber nur, um in regelmäßigen Abständen von einer halben Minute immer wieder mit diesem Witz auf neue lebendig zu werden. Schließlich wurde dem Vortragenden klar, moß der Kärm kam. Er zog seine Pulschulose ab und sein Bild fiel auf eine Bergamottenscheibe, die in großen Buchstaben seinen Vornamen trug. Weiteres Geschehen ergab, daß das Bergamot in dem Rand eines Gesichts von eindeutiger Abstammung geföhrt war, und in dem Gesicht selbst trieb ein Weder kein lärmendes Unwesen. Die raffinierten Verber des „Witz“ hatten nun gewiß darauf gerechnet, daß der Dozent im ersten Augenblick der Bemerkung das venische Gesicht dem Bilden der Höher blühen würde, aber in Geistesgegenwart sich der Schande mit bedenkendem Ansehen, und setzte dem Rätselgen im Troß seinen Vortrag fort. Es gelang seinem energischen Organ, die Aufmerksamkeit der Hörer aus neue zu bannen und Sieger im Kampf mit der gelassenen Wilschusen zu bleiben. Der Anschlag war glänzend mißlungen.

Die erste Einbürgerung.

Leipzig, 5. Dez. Welt draußen im Süden erhebt sich die eindringliche neue Kapellenanlage des Südriedhofes mit der Einbürgerungs- und Urnenhalle, mirkam flankiert von dem mächtigen Rajio des Bollerplattensmalbaues. Sehr glücklich angepaßt ist der Hochbauten der anschließende Jain mit dem klaren Wasserpiegel seiner Teichanlage. Nach Vollendung einer Vorprobe mit einem tierischen Körper ist hart am Sonnenabend zur Prüfung der Dienstadt eine erste Probe-Deichenerhebung vorgenommen worden. Alle Einrichtungen bewährten sich bei dieser ersten Probe auf das Beste. Als der Ofen die erforderliche Hitze zeigte, erfolgte die Einbürgerung der Leide. Nach Verlust von kaum zwei Stunden wurde die Aigenreise dem Ofen entnommen. Sie fanden hierauf Aufnahme in dem dafür bestimmten Metallgefäß, das danach verlöht wurde. Die Aufnahme des Vertriebes in der Leipziger Feuerbestattungsanlage kann höchstens Anfang des neuen Jahres geschehen. Die Gelmananlage ist eine Schöpfung des Stadtbaumeisters Scharenberg.

Zunächst werden zwei Ofen in Betrieb genommen, nach dem eine Prüfung durch das Ministerium festgefunden hat. Später kommt noch ein dritter Ofen hinzu. Die Ofen enthalten einen Korridor, der dem Einbürgerungsraum beige Luft durch ein taubend Grad Celsius zuföhrt. Nur durch diese beige Luft geschieht die Verbrennung, die 1 1/2 bis 2 Stunden beansprucht. Die verbrannte Asche, die fast nur aus Resten der Knochen besteht, wiegt 3 bis 4 Pfund. Für die Veratung der Leichenfeiern sind drei Sprechhallen vorhanden, von denen zwei helllich-kristallenen Schmutz tragen, während die dritte ohne diesen Schmutz gelassen ist. Letztere Sprechhalle ist für nichtreligiöse oder religionslose Beerdigungsfeierlichkeiten bestimmt. Die letztenminute Einbürgerung ist übrigens die erste ihrer Art in Deutschland. Dem folgenden Werk unserer Lage entsprechend, erden Küfertätigkeiten von der Leipziger Anlage schon zu ganz günstigen Preisen möglich sein.

Hochzeitsgeschehen der Städte.

Braunschweig, 5. Dez. Vom Vorstände des Braunschweigischen Städtebundes ist angeregt worden, dem Regentenpaar zum Goldenen Jubel eine Gabe darzubringen. Diese Anregung hat in allen Städten des Landes Beifall gefunden. Jede Stadt wird eine Kopie der Einbürgerungsurkunde im Betrag von 10 Pf. stellen, so daß man mit einer Summe von etwa 25000 Mark weit kommen können. Dieser Betrag soll dem Regentenpaar zur freien Verfügung und event. zu einer Stiftung verwendet werden.

□ **Nietleben, 5. Dez.** (Auf der Treibhaad) Der Herrren Krenenberg und Ernst aus Halle auf der Feldkur Nietleben wurden von 28 Jägern 116 Hainen zur Strecke gebracht.

— **Nietleben, 5. Dez.** (Ein Schwein gestohlen.) Gestern nacht wurde bei dem Arbeiter Wehrmann in der Größwitzerstraße ein ganzes, erst vorige Woche geschlachtetes, 3 Zentner wiegendes Schwein gestohlen, selbst die mit Fett gefüllten Töpfe hien die Diebe mitgehen. Die Täter hatten unterwegs eine Wurst verloren; leider fehlt von ihnen bisher jede Spur.

— **Dölan, 5. Dez.** (Hilfsprediger.) Der erst seit kurzen mit großem Segen hier wirkende Hilfsprediger Kessel aus Halle ist am 1. Dezember als Pastor nach Weihenfelden bei Berlin berufen worden. Nur ungen sah man den bestellten treuen Gelehrter noch hier scheiden.

(1) **Wellesen, 4. Dez.** (Kirchliche Wahl.) Bei der regelmäßigen dreijährigen Erneuerungswahl sind auf 6 Jahre gemählt worden: 1. in den Gemeindefreiwort Bausbel, Kuhnert u. Rentier; 2. in die Gemeindefreiwort Landwirt Eintröd, Biederlich, Weichsel, Müller, Philipp, Altfeder, Kamm, Kantor Friedrich, Gutsherrlicher Nachschmitt und Schmiedemeister Beder, und zur Ergänzung auf drei Jahre Schuhmachermeister Franz Richter und Mühlenseliger Turck.

— **Hilfenleben, 5. Dez.** (Von einer eigentümlichen Krantheit.) Ein hierorts hohemierische Mühen besaßen, seit Freitag abend, dem es sich nach zu einem Bergunnen bezog, befindet sich das Mädchen in einem traumhaften, schlafähnlichen Zustande. Nach vielen Mühen wurde es mehr wiederholt wach und stand schließlich auch auf, war aber nur Müdigkeit nicht imstande, seine Obliegenheiten zu verrichten.

— **Söllene, 4. Dez.** (Ein gewaltiges Tonlager.) Entdecken hier die Brunnbauer beim Bohren eines Tiefbrunnens. Bis zur 20 Meter Tiefe ist eine mojarmer Sandstöh. Nach Erfahrung der Brunnbauer, die sie bei benutzigen Tiefbohrungen gemacht haben, fand die Tonlage bis zu 200 Meter und darüber hinaus erstreckend.

— **Hiersleben, 5. Dez.** (Einer schätzlichen) machte sich der Barber Fr. Schulz, der praktizierte in der Stube mit einer Lustbüchse, jedoch durch das Fenster und traf den Sohn des Landwirts Adermann einen Jentimeter über der Schäfte in den Kopf. Der Junge ist sofort in ärztliche Behandlung gegeben worden.

— **Egeln, 5. Dez.** (Verlustes Attentat.) Als vor einigen Tagen Polizeiwachmeister Saad morgens zwischen 4 und 5 Uhr auf einem Patrouillengang das Holz berührte, fielen in seiner nächsten Nähe von der alten Bute drei weiße Schiffe. Es sind umjanzreiche Nachforschungen angestellt und es scheint bereits gelungen, den Täter zu ermitteln.

— **Stenab, 3. Dez.** (Das Opfer eines Mißverhältnisses) wurde ein Weibchen aus Wittenberge, der hier in einer kleinen Gutwirtschaf in der Nähe des Wohnhoses abgetrieben war. Als er nachts gegen 2 Uhr nach Hause kam und sein Zimmer aufsuchen wollte, löhete er unter der Wirkung des vorzüglichsten Stenab Bieres nicht mehr den richtigen Hauseingang gefunden zu haben und geriet an die Tür des Nachbarrhauses, an der er sich in auffälliger Weise zu schaffen machte. Durch das Geräusch erwachte die Bewohner, und in der Annahme, daß es sich um einen Eindringling handelte, ging der Hausbesitzer mit einem Ausklopper dem Wohnungseigenen demgegen zu Hilfe, daß dieser mehrere erhebliche Verletzungen davontrug.

(2) **Coswig, 5. Dez.** (Das Stelen mit der Schulpflicht.) Vor etwa 14 Tagen spielten junge Burschen in der Nähe der heftigen Kartenfabriken mit Schulpflichten. Eine vertriebene Kugel traf den gerade vorübergehenden Bureauassistenten Hugo Stöschel und verletzte ihn erheblich. In der vergangenen Nacht ist der Beduenerwerte nach qualvollem Weiden gestorben.

(3) **Wensleben, 5. Dez.** (Zwischen die Ruffen.) Auf der Mariengrube geriet der 24jährige Maurer Baum aus Binnardode zwischen die Ruffen zweier Eisenbahnwagen. Dem Baum wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod darauf eintrat.

(4) **Wolpa, 5. Dez.** (Drei Finger.) Ein achtjähriger Schulknabe spielte in Abwesenheit seiner Eltern an der Futterstehdehalmische herum und schmitt sich drei Finger der rechten Hand ab. Er wurde in das Spitalhaus in Weimar übergehöhrt.

+ **Göttingen, 5. Dez.** (Gejähliche Situation.) Beim Aufstieg des Ballons „Segler“ wurde ein Soldat, der sich mit den Beinen ins Scherptau verwickelt hatte, 4 Meter hoch in die Luft gerissen. Dann erst gelang es, ihn in den Ballonkorb hineinzuziehen.

Berichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Ein hässlicher Raubakt.

Die 15jährige Dienstmagd Anna Fischer aus Wrasch mit hatte bei einem Landwirt in Weifen längere Zeit im Dienst gestanden. Nach dem Begrnis ihrer Dienstherrschaf führte sie sich nicht gut, war nachlässig und erlaubte sich einmal sogar einen Diebstahl. Mit Einwilligung ihrer Eltern erhielt sie von ihrem Gutsbesitzer für diese Unredlichkeit Schläge und wurde nach

für ihre Nachlässigkeiten einige Male gestraft. Aus Rache sollte das erkrankte Mädchen den bössartigen Plan, ihrer Dienstherrin durch Brandstiftung einen Schabernack zu spielen. Am Abend des 18. Oktober künfte sie auf der Treppe der Scheune, von der Tür aus bis zu der mit Stroh und Heu gefüllten Banke hin, einen Strohhalm auf und entzündete ihn später, indem sie beim Vorübergehen an der Scheuentüre wie ungeschäftig ein drennendes Streichholz hineinstieß. Das Stroh fing sofort Feuer; da aber ein anderes Dienstmädchen den Brand sehr bald bemerkte, so konnte er noch rechtzeitig gelöscht werden, ehe die Banke Feuer fing.

Vor der Strafkammer gelang die jugendliche Brandstifterin ein, sehr unrecht behandelt zu haben. Sie wurde bedingt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Gefährliche Bestie.

Zwei 17jährige Bräutigam, der Maurerlehrling Meißner und der Arbeiter Moriz aus Jägerden, hatten noch einem Lampengestirnigen einem Dienstmädchen ihre Begleitung angeboten. Weiterem versuchten die eigenartigen Beschäftigten, ihre Schuldenfesseln zu verwechseln. Bei höherem Alter würden sie sich wegen ihrer Untat vor dem Schwurgericht zu verantworten geübt haben. Von der Strafkammer wurden sie bedingt zu acht und sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein Verführer.

Der 19jährige Schlossergeselle Amelang von hier verleitete im August d. J. zwei Lehrlinge einer hiesigen Maschinenfabrik, in der er früher selbst gearbeitet hatte, zur Entwendung von 300 Reichsmark. Er füllte diese nachher aus und ließ sich von den verführten jungen Brüdern gegen das Verprechen, ihnen je 10 Mark von seinem unrechtlchen Gewinn abgeben zu wollen, in angeleglicher Auftrage der Fabrik eine ganze Anzahl Werkzeuge aus verschiedenen Eisenwarenhandlungen holen. Die auf diese Weise erforderten Geräte verkaufte er für 30 Mark an einen Händler, dem er vorliegende, er habe sich diese schönen neuen Werkzeuge angesehen, um sich selbständig zu machen; daraus könne aber vorläufig leider nichts werden, da er zum Militär müsse.

Die beiden Lehrlinge haben von den 30 Mark nichts erhalten. Für ganzer Lohn für den schlimmen Handel bestand in je drei Wochen Gefängnis, die von der Strafkammer über je verhängt wurden, jedoch in bedingter Verurteilung. Der Verführer Amelang erhielt drei Monate Gefängnis.

Schöffengericht.

Halle, 4. Dezember.

Die zerhackte Leiter.

Ein Landwirt in Gutsenbuck hatte im September d. J. zusammengekauft auf einem Aushengisch ins Wadaus getragen. Auf dem Wege dorthin stieß er zufällig gegen eine von einem Gasse angelegte Leiter und verletzte sich die Nase. Vergerlich erzählte er im Hofsaule seinen Unfall mit dem Hinguhgen, er hätte die verbannte Leiter am liebsten gleich „kaput gehackt“. Später fand sich die Leiter wirklich zerhackt. Auf Grund der zornigen Aeuerung des Landwirts stellte der gefälligte Besitzer der Leiter gegen ihn Strafantrag wegen Sachbeschädigung. Vor dem Schöffengericht bestritt der Landwirt sehr entschieden, die Leiter zerhackt zu haben. Er betraugte seine Aussage mit der empfindlichen Versicherung, er lüge nie.

Das Gericht verurteilte ihn jedoch trotz dieser Beteuerung den Glauben und verurteilte ihn wegen Sachbeschädigung zu 25 Mark Geldstrafe.

In Not geraten.

Der Arbeiter Dönike von hier war früher Mitglied des hiesigen Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter gewesen. In dieser Eigenschaft verurteilte er im September und Oktober vorigen Jahres Verbandsgelder im Gesamtbetrage von 87 Mark. Der Verband wollte Mitleid walten lassen und von einer Anzeige absehen, falls Dönike den Fehlbetrag zurückzahlte. Als aber nach Verlauf eines Jahres noch immer keine Zurückzahlung erfolgt war, stellte man doch übermorgen vergeblichen Mahnen gegen den Säumnigen endlich Strafantrag wegen Unterlassung. Vor Gericht gab Dönike zu seiner Redigiertheit an, der seit im vorigen Jahre wegen Teilnahme an einem Streik in große Not geraten und habe sich nur deshalb an den Verbandsgebern vergriffen. Seine gedrückte Lage habe es ihm nachher nicht ermöglicht, eine für seine Verhältnisse so bedeutende Summe wieder aufzubringen. Das Schöffengericht hielt unter Zubilligung mildernder Umstände eine geringe Geldstrafe von 20 Mark für eine ausstehende Sühne.

Prozess Ehtermeyer und Genossen.

(Nachdr.) S. & H. Berlin, 4. Dez. 1909.

Nach Eröffnung der Sitzung beantragt Ehtermeyers Verteidiger Beweiser darüber zu erheben, daß die Ansicht des Sachverständigen, Bergius Richter, die Inbetriebsetzung des Bergwerks erfolge in Schwarzburg-Sondershausen zu dem Zwecke, um dem Staat Steuern und Abgaben für den Bergwerksbetrieb zu sichern, unrichtig ist, durch Auskunft des Ministeriums von Schwarzburg-Sondershausen. Die beantragte Beweisaufnahme soll insbesondere dem Zwecke dienen, daß Ehtermeyer aus der Anforderung zur Inbetriebsetzung des Bergwerks keinen Hinweis auf die angelegliche Minderwertigkeit des Bergwerks entnehmen konnte. Das Gericht lehnt diesen Antrag ab und unterstellt die darin enthaltenen Angaben an w. h. Die Zeugen, die in dem Falle der Gemeinshaft „Marianne“ geladen sind, werden bis Montag bezw. Dienstag entlassen. Heute soll

die Brieganlegenheit

zu Ende verhandelt werden. — Als erster Zeuge wird der Kaufmann Dr. jur. Karl Bauer (Berlin) vernommen und zwar zunächst unvereidigt. Der Zeuge ist nach Erwähnung der Berliner Treuhand-Gesellschaft deren Geschäftsführer geworden. Er will diesen Vetter übernommen haben, um etwas neues in kaufmännischen Betrieben kennen zu lernen. — Prof. Dr. Die Inhaber der Grube waren Ehtermeyer und Grunefeld, die Geschäftsführer der Treuhandgesellschaft dieselben Herren. Die Schuldner sollten also

selber wochen über die Rechte der Gläubiger, sollten dafür sorgen, daß den Gläubigern kein Schaden entsteht. Können Sie sich denn etwas Haargeräde denken? — Zeuge: Ich habe erst langsam angefangen zu begreifen. Damals war ich mit über die Sache nicht so klar. — Der Sachverständige Finanzreferent Buchwald erläuterte die Aufgaben der Treuhand-Gesellschaft. — Auf Befragen des Vorlesenden bemerkt er, daß ein Schadenschonem in einer Personalunion wohl erst vorkomme. In der Form aber, wie die Beschäftigung zwischen Grunefeld und Co. und der Treuhand-Gesellschaft beizubehalten, habe ich zumindest ungewöhnlich und nicht zu billigen. Man könne daraus schließen, daß es den Geschäftsführern mit dieser Treuhandgesellschaft nicht ernst gemeint sei. — Der Vorlesende wendet sich an den Zeugen Bauer mit der Frage, von wem und auf welche Weise er Berichte von der Gesellschaft „Marianne“ empfangen habe. — Zeuge: Mündlich oder schriftlich von Grunefeld. — Vorl.: Da die Zimmer von Grunefeld und der Treuhand-Gesellschaft nur durch eine Tür getrennt waren, so wurden die Berichte also nur von dem einen Zimmer in das andere gerichtet. — Zeuge: Ja. — Vorl.: Dann haben Sie ja mündliche Protokollspalten gehabt.

Leine Havannas.

(Unberecht. Nachdr. v. S. u. H. Altona, 4. Dez.)

Angenehme Entfaltungen für Zigarrenraucher liefert eine Gerichtsverhandlung gegen den Zigarrenarbeiter Karl Mülowe, der sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatte. Bei der Fabrikation der Zigarren werden bekanntlich die Blätter vorher angefeuchtet und der Angeklagte hatte sich zu dieser Manipulation eines nicht gerade beguteten Gefäßes bedient. Und zwar bietet das Gefäß keine Handhabe, um eine solche Handlungswelt zu betreiben. Ein Sachverständiger erklärte, daß die Handlungswelt des Angeklagten zwar eine erzeugende ist, daß das Nahrungsmittelgesetz aber hier verleihe, denn die auf diese Weise hergestellten Zigarren könnten als direkt gesundheitsgefährlich im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden. Trotzdem die Beweisaufnahme völlig zu Ungunsten des Angeklagten ausfiel, mußte unter diesen Umständen der Staatsanwalt selbst auf Freisprechung plädieren, die auch erfolgte. Der Vorlesende regte an, das die Gesundheitspolizei die Sache weiter verfolgen möge.

Ein roher Schloßergeselle.

Beuten, 4. Dez. In der Maschinenfabrik von Stephan in Scharke hatte der achtzehnjährige Schloßergeselle Wiesel dem fünfzehnjährigen Lehrling Kroschke ein Stück glühendes Stahl in den Unterleib gesteckt, weil der Junge beim Zuschlagen auf ein glühendes Stück Eisen einen Fehlschlag getan hatte. Durch die brutale Tat war der Tod des Lehrlings herbeigeführt worden. Das Schwurgericht verurteilte Wiesel zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

— Magdeburg, 3. Dez. (Die Bekannte Hirsch-Apotheker) Briefe Weg, geht in den Besitz des Apothekenbesizers Ed. Haus, Penabrid-Str. über.

Vermischtes.

Ein neuer Verdacht gegen Hofrichter.

Die neuesten Nachforschungen in der Angelegenheit der Gnanalibrie führen jetzt auch zu der Notwendigkeit, das Grab einer verstorbenen Geliebten Hofrichters zu öffnen. Oberleutnant Hofrichter besuchte, als er vor einigen Jahren in Jheresienstadt in Garnison stand, häufig seinen Bruder, der eine Schirmfabrik betrieb. Hofrichter knüpfte ein Verhältnis mit der jüngeren Schwägerin seines Bruders an, das er löste, als er zum Generalstab kam. Das Mädchen starb plötzlich und man legte ihr einen verpackten Brief Hofrichters in den Sarg, der am Todestage eintraf. Dieses Briefes wegen soll die Leiche exhumiert werden.

Bestialischer Mord. Zwei Schiffer stüßten bei der Gasanfahrt in der Breslaustraße zu Berlin auf der Spree den Rumpf einer weiblichen Person, der Kopf, Arme, Brüste und Unterleib fehlten. Der Leichnam war mit Papierresten und Bindfäden umwickelt und hat aufstehend schon 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen. Es ist fast nicht daran zu zweifeln, daß es sich um einen mit grauer Bestialität ausgeführten Mord handelt. Andererseits weist die Kriminalpolizei auch die Möglichkeit nicht von der Hand, daß ein Verbrechen gegen das feimende Leben ausgeführt wurde und die Person diesem zum Opfer gefallen ist, worauf man die Leiche zu befestigen suchte. Noch fehlt jeder Anhalt von der Persönlichkeit der Toten, ebenso jede Spur vom Täter.

Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt.

Große Unterlassungen. In Berlin ist man Untergangsmöglichkeiten auf die Spur gekommen, die seit längerer Zeit zum Schaden einer Berliner Kirchenbehörde verübt wurden. Ein Kommerzienrat wandte sich telephonisch an die Verwaltungsbehörde und teilte dieser mit, daß er seine Steuern noch nicht gezahlt habe. Dabei stellte er sich heraus, daß der Name des Kommerzienrates überhaupt nicht in den Rollenbüchern stand. Man schöpfte Verdacht und stellte fest, daß noch andere Persönlichkeiten nicht eingetragen waren. Die vorläufige Untersuchung ergab, daß mehr als 40000 Mk. Unterlassungen worden sind. Es soll bereits eine Verhaftung erfolgt sein.

Ein gefährlicher Wülfing. Der verheiratete Vorsteher des Kruppischen Konsumvereins Gustav Dreper, Vater zweier Kinder, wird beschuldigt, sich seit längerer Zeit an unmännlichen Gymnastiken, alles Söhne angehehrer Eltern, vergangen zu haben. Er soll die Jungen, die in dem von

ihm geleiteten Konsumverein kauften, auf sein Zimmer bestellt und sie dann mißbraucht haben. Einer der Knaben hat dies seinem Lehrer im Religionsunterricht erzählt.

Zum Diebstahl bei den Wälder-Schlichtern in Gladbeck wird noch gemeldet, daß noch ein Vertreter des Schlichtermeisters Heuß in Pagen verhaftet wurde. Dieser besaß ein Sparfäßchen über einige tausend Mark, deren rechtlicher Erwerb er nicht nachweisen konnte. Im ganzen sind jetzt über 250 000 Mk. eingeleitet.

Müchtige Kaffierer. Emil Groß, der Kaffierer des Bankhauses Adler & Co. in Budapest ist nach Unterlassung von 600 000 Kronen flüchtig geworden.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord, 4. Dezember.

Eheschließungen: Der Porzellandreher Otto Meßing u. Bertha Sante, Wilhelmstr. 18. Der Kaffierer Otto Bödemann u. Anna Schilling, Schillerstr. 46.

Geboren: Dem Maurer Alfred Liebe S. Erich, Gr. Brunnenstraße 5. Dem Bauverwalter Otto Schüte T. Johanne, Burgstraße 17. Dem Arbeiter Karl Henning T. Maria, Jägerplatz 11. Dem Arbeiter Wilhelm Kerner S. Kurt, Gr. Wallstr. 4.

Gestorben: Der Glaser Alexander Voigt, 46 J., L. Buchererstraße 11. Der Privatmann Wilhelm Föhr, 66 J., Wittelndir. 25.

Standesamt Halle-Süd, 4. Dezember.

Eheschließungen: Der Eisenreifer Paul Böhme, Hülbergweg 28, u. Martha Schopf, Frisingerstr. 21/22. Der Tischler Franz Baumhoff u. Anna Gde, Döhlstr. 6. b. Der Landwirt August Reinde, Sippelnde, u. Marie Schiede, Saalberg 18. Der Bauarbeiter Adolf Güte, Martinstr. 23, u. Frieda Schuster, Trüdel 20. Der Schloßer Paul Scharte, Landbergerstr. 5, u. Klara Krüger, Thomajstr. 34. Der Wäldermeister J. E. Saebde, Gröbers, u. Ida Schmidt, Marktplatz 1.

Geboren: Dem Mechaniker Paul Kühner T. Marianne, Grünstraße 12. Dem Arbeiter Gustav Zahn aus Pörsna T. Emma, Altm. Dem Müller Karl Jini T. Margarete, Genkerstr. 5. Dem Galvanier Wilhelm Kiet S. Fritz, Schloßberg 1. Dem Eisenreifer Hermann Schaller S. Werner, Sidlitz, 60.

Gestorben: Des Schriftsetzers Paul Hilpert Ehefrau Margarete geb. Jodel, 35 J., Krutenbergstr. 12. Des Schachtarbeiters Johann Kacmarek aus Unterörslingen S. Johann, 1 J., Altm. Der Former Robert Klische aus Wülfing, 59 J., Prinzenstr. 11. Hühner Karl Knuth aus Braunsch. a. M., 25 J., Schlanm. 1. Des Sanitätsmanns Gustav Bremer S. August, Martinstr. 12. Des Privatmanns Friedrich Schulte Ehefrau Auguste geb. Hermsdorf, 75 J., Spiegelstr. 4. Des Wirtmeisters Richard Schmidt S. Otto, 3 J., Gr. Brauhansstr. 11.

Auswärtige Mittheilungen:

Der Diakon R. F. Wittborn, Wittenberg, u. W. M. A. Koch, Mansfeld. Der Bergmann Hermann Winterfeld, Bergsdorf, u. Anna Würzburg, Creisfeld. Der Schiffahrtsarbeiter G. D. F. Hartung u. E. Berger, Burgwerben. Der Kellnermeister W. A. Sagemeyer, Halle, u. E. E. Frischie, Triebes. Der Honorarbeiter Arthur Reisinger u. M. M. Ehold, Großschönhain.

Meteorologische Station.

	4. Dezember 9 Uhr abends	5. Dezember 1 Uhr morgens
Barometer Millimeter	732,6	733,9
Thermometer Celsius	6,8	5,5
Rel. Feuchtigkeit	62%	73%
Wind	SW 4	SW 4

Maximum der Temperatur am 4. Dez.: 6,1° C.
Minimum in der Nacht vom 4. Dez. zum 5. Dez.: 4,0° C.
Niedererschläge am 5. Dez. 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

	5. Dezember 9 Uhr abends	6. Dezember 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	740,9	740,7
Thermometer Celsius	2,4	2,1
Rel. Feuchtigkeit	76%	84%
Wind	SW 0	SW 1

Maximum der Temperatur am 5. Dez.: 6,1° C.
Minimum in der Nacht vom 5. Dez. zum 6. Dez.: 1,1° C.
Niedererschläge am 6. Dez. 7 Uhr morgens: 0,1 mm.

Wetter-Ausflüß.

- 7. Dezember: Bedeckt, trüb, nahe Null, rauher Wind.
- 8. Dezember: Kalt, trüb, windig, Niederschlag.
- 9. Dezember: Bedeckt, trüb, frohig, Niederschlag.
- 10. Dezember: Bedeckt, trüb, nahe Null, bewölkt.
- 11. Dezember: Bedeckt, trüb, nahe Null, trüb, Schnee.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Reinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Boldau; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrusat; Druck u. Verlag von Otto Hendel

Ständisch in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten —

— einsteiflich „Unterhaltungsbogen“ —

Der heutigen Nummer unserer „Saale-Zeitung“ liegt ein Beilage der Firma Aug. Webdy über Sonnenkuns-Kontor- und Bureau-Wesel bei. Sonnenkuns-Diplomaten- und Roll-Papier, sowie aller Art Schränke für Akten und Briefordner sind in der Ausführung anerkannt vorzüglich und preiswert. Das Kauselle und Beste auf diesem Gebiete sind entschieden Sonnenkuns-Betriebe zu verzehrende Wesel-Bücherstände. Ein Besuch der Ausstellungsräume von Aug. Webdy, die in allen Sonnenkuns-Ärzteln ein reichhaltiges Lager enthalten, kann den Lesern auf das Angelegentlichste empfohlen werden.

Halle a. S., 3. Dezember 1909.

Liebe Toni! Nach Deiner Anfrage scheint Du nicht zu wissen, dass wir seit Oktober hier wieder ein neues grosses Schuhgeschäft haben; es ist in der Gr. Ulrichstrasse die Firma Gutermann & Co. Hier ist der Herr, nach dem Du Dich erkundigst und zu dem wir früher immer bei Tack in der Schmeerstrasse „Herr Tack“ sagten, er heisst aber Gutermann und war bei Tack, Schmeerstrasse, über elf Jahre Geschäftsführer. —

Ich habe für mich und Trudchen in dem neuen Geschäft Gr. Ulrichstrasse 13-15 gekauft und muss sagen, dass es mir recht gut gefällt; wie alle neuen Geschäfte, machen die Leute grosse Anstrengungen mit Preisen und sind auch sehr entgegenkommend. — Wenn Dein Mann nach hier kommt, führe ich ihn gern hin. — Die Stollen besorge ich, wie alle Jahre, für Euch.

Herzlichen Gruss

Eure Hedwig.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.

Heute Montag Elite-Abend.

Zum 7. Male: (8011)

Eine Haremsnacht.

Ausserdem das unvergleichliche Star-Programm

7 Brunathos - Willi Meybrick - Zazé Larette - Mary Barleys mimische Bulldoggen.

Grosse komische Neuheit!

Die Kaisertrumpeter J. & L. Romanis.

Neu! Die Posaune von Jerichow. Neu!

Mitsuta and Kiong Wee.

Fidello-Trio. - Der Biograph.

Dienstag zum 8. Male: Eine Haremsnacht.

Ortsgruppe Halle a. S. des Weltbundes zum Schutze der Tiere u. gegen die Vivisektion

Mittwoch, den 8. Dezember. — „Rattenfänger“, Gr. Ullrichstr.

Vortrag von Magnus Schwantje

aber

Die Tierdynamikbewegung

als Vorkämpferin anderer ethischer Bestrebungen, insbesondere der Vereine für Bekämpfung des Alkoholismus, für Kinderhilfe und Gesundheitsreform, für Erweiterung des Frauenrechtes, für Reform des Lebens- und Heilwesens.

Eintritt frei. Beginn 8^{1/2} Uhr.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Vortrag vom Pfaffen des Marienheims

von Herrn Konfistorialrat **Josephson**

Freitag, den 10. Dezember, nachmittags 6 Uhr im Gemeindefa. Ullrichstr.

Eintrittskarten zu 1 Mk. am Eingang.

Kynologischer Verein „Casar“ D. C. Halle a. S.

Tierschutz-Verein für Halle u. Umgegend.

Obige Vereine veranstalten am Dienstag, den 7. Dezbr. er., abends 8^{1/2} Uhr, im oberen Saale der Tulpae einen gemeinsamen

Vortragsabend mit Lichtbildern.

Der Dr. Staudinger wird sprechen über den Ursprung und die älteste Geschichte der Haushund.

Interessanter als diesem lehrreichen Vortrage höchst interessant. Eintritt frei! (20830)

General-Versammlung

des Vereins gegen Armut u. Bettelerei

Donnerstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr im „Evangel. Vereinsfa.“

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für 1908/09.
2. Entlastung des Rechnungsführers.
3. Festsetzung eines Jahresbeitrages.
4. Neuwahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrats.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Genehmigung des Voranschlags für 1909/10.

Namens des Vorstandes:
Professur Dr. Loob.

Neuigkeit Weihnachten 1909

Der Sächsenpiegel

Eine Geschichte aus der Hohenstaufenseit

von **Julius Wolff**

Sch. 5 M. Große
Sch. 6 M. Berlin

Pelzwaren Chr. Voigt,

Leipzigerstr. 16.

Neuheiten. Reparaturen.

Weihnachtsbitte.

Den Obdachlosen — den Verarmten der Armen — 54 Frauen und 162 Kindern, wollen wir auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier bereiten.

Die Interessierten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und Kleidungsstücken, auch gebrauchten Sachen, entgegenzunehmen.

Gew. Heiler, Burgstr. 6. I. Frau Pastor Gerh., Luisenstr. 11.
Frau Superintendenten Martin, Luisenstr. 9. pastore.
Niedlke, Schöcherstr. 2. I. Krieger, Pastor, Breitestr. 29.
Frau Min. Karst, 27. I. Hellmann, Pastor, Steinweg 33. II.
Wobius, Zeugnismediziner, Ritterstraße 5. I.
Walter, Kaufmann in Firma Knabe, Nicolaistraße 2.
Krausmann, Fabrikant, Schmeerstr. 18. Pfister, Pastor, Friedenstr. 35.
Jacobi, Württembergischer, Schmeerstraße 1.
Schönfeld, Mittelchultheis, Zwingerstraße 15. III.

Die Besorgung findet am Donnerstag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr im „Moiental“ auf dem Weidenplan statt.

Für die Kinder und die Alten

der Neumarktgemeinde

Wissen wir herzlich um Weihnachtsgaben an Geld und Sachen. Letztere können bei Schwester Martha, Serrentienstraße 38 und bei Schwester Wilhelmine, Ullrichstraße 27, abgegeben werden. Auch läßt Schwester Wilhelmine auf Veranlassung durch Postkarte die gern abgeben.

Kleinohr, Wagner,
Pastor für den Stephanusbezirk. Pastor für den Laurentiusbezirk.

Oberpräsident bei Trotho, Bohrer. 9/10.

Neues Theater.

Direktion: G. M. Wauthner.

Dienstag, den 7. Dezember 1909
Zapfenstreich.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Herrnstr. 1181.

Direktion: Gotfrat M. Richards.

Dienstag, den 7. Dezember
8^{1/2} Uhr. im Abonn. 1. Viertel.

Zum 4. Male:
In vollständig neuer
Einführung und Inszenierung
nach dem Myster der Wiesbadener
Festspiele.

Die Königin von Saba.

Große Oper in 4 Akten nach einem
Text von G. Moienthal. Musik
von Carl Goldmark.

Spektakel mit 3000 Personen.
Musik. Leitung: Eduard Wörte.

Personen:
König Salomon Franz Frank.
Baal-Saban, Was
Ishakoffler G. Bergmann.
Hafid Julius Baré.
Der Hofprediger W. Wirths.
Entamith, dessen
Lebterin Alice v. Boer.
Die Königin von
Saba Olga Glöbde.
Aharah, ihres
Gatten Lucie Fiediger.
Bischer, Semten, Seibmann.
Frauen des Harems, Wajadere,
Eskawinnen, Gefolge der Königin,
Waff.

Die vorerwähnten Ensembles
und Gruppierungen arrangiert von
der Balletmeisterin Adele Stahl-
berg-Biel. Am 3. Akt: Die Men-
schen der Himmels, ausgeführt v.
d. Balletmeisterin Adele Stahl-
berg-Biel, den Solodanztänzerinnen
Wanda Dehnbach, Goshka Zaubert,
Anny Freytag, Selma Gähler,
Eise Müller, dem Corps de ballet
und den Heroinen.

Schauplatz der Handlung:
1. Akt: Halle im Palast Salomons.
2. Akt: Phantastischer Garten.
Verwandlung: Im Tempel Salo-
mons. 3. Akt: Festliche im Palast
Salomons. 4. Akt: In der Wüste.
Die neuen Dekorationen sind teils
im Atelier der Hoftheaterfindler
Kaufmann und Notmann in Wien,
teils im Atelier des Stadttheaters
unter Leitung des Herrn Kammer-
rath Gemelt, die neuen Kostüme
vom Obergarderobier Jeugner
und der Obergarderobier Frau
Wilde angefertigt.

Nach dem 2. Akte längere Pause.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Mittwoch, den 8. Dezember
8^{1/2} Uhr. im Abonn. 2. Viertel.
Novität! Zum 10. Male: Novität!

Die Förster-Christi.

Operette in 3 Akten v. Bernhard
Buchsindner. Musik v. G. Jarno.

Nach Schluß der Vorstellung
Erfrischungen mit kleinem
Imbiß im
„Weinhaus Brodowski.“

Nach Schluß der Theater
angenehmer Restaurant
Grand Hotel Berges.

Heute abend:
Künstler-Konzert
im großen Speise-Saal,
ausgeführt v. d. Salon-Orchester
„Förster“, Leitung: Professor
Dienstags u. Donnerstags v. 4—6
5/6 o'clock teils.

Theater-Verein
Deutsche Bühne
Halle a. S.

Mittwoch, d. 8. Dezbr. 1909,
abends 8 Uhr, in den Thalia-
Festsaal, Weichstraße.

Wohltätigkeitsvorstellung
zum Besten armer Kranken Kinder
der Thalia, abends 8 Uhr, im
Halle a. S. Im Interesse der
guten Sache bitten wir um regen
Zufpruch. Der Vorstand.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag, den
7. Dezember: Jar u. Zimmer-
mann.

Altes Theater: Dienstag, den
7. Dezember: Die geschiedene
Frau.

Halberstadt.

Stadt-Theater: Dienstag, den
7. Dezember: Ein Erfolg. —
Das Orakel zu Delphi.

Erfurt.

Stadt-Theater: Dienstag, den
7. Dezbr.: Madame Butterfly.

Altenburg.

Gesellschaftliches Hoftheater:
Dienstag, den 7. Dezember:
Die drei Heintzen.

Göteborg.

Hoftheater: Dienstag, den
7. Dezember: Die beiden Zoo-
logisten.

Dessau.

Gesellschaftliches Hoftheater:
Dienstag, den 7. Dezember:
Die Heintzen.

Eisenach.

Stadt-Theater: Dienstag,
den 7. Dezember: Geschlossen.

Weimar.

Gesellschaftliches Hoftheater:
Dienstag, den 7. Dezember:
Fattigkeit.

3 D.

10/12. 6 1/2. L. M. Ber.

Noten

für alle

65 tönigen Spielapparate
schon von M. 3.00 an

nur bei

C. Rich. Ritter

Hoflieferant

Leipzigerstr. 73. Halle a. S.

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 54. 124
Erstes Spezialgeschäft für alle
Erntemaschinen u. Traktoren.

Sammel- u. Verkaufsstellen
von
Zigarrenkasschen,
Häfen, Säubern und
Stanzel
zur Beschaffung von Mitteln zur
Weihnachtsbescherung
für arme Waisenkinder.

a) Sammelstellen:
Hof Hofstr. 51.
Fritz Hühner, Laurentiusstr. 17.
H. Hühner, Zeilstr. 22.
Karl Gähler, Melandthorstr. 44.
Moriz Kottig, Schildstr. 39.
b) Sammel- u. Verkaufsstellen:
Hans Hühner, Gr. Steinstr. 60.
H. Hühner, Weichstr. 60.
H. Hühner, Weichstr. 60.
H. Hühner, Weichstr. 60.
H. Hühner, Weichstr. 60.
H. Hühner, Weichstr. 60.

Nach Schluß der Vorstellung
Erfrischungen mit kleinem
Imbiß im
„Weinhaus Brodowski.“

Nach Schluß der Theater
angenehmer Restaurant
Grand Hotel Berges.

Heute abend:
Künstler-Konzert
im großen Speise-Saal,
ausgeführt v. d. Salon-Orchester
„Förster“, Leitung: Professor
Dienstags u. Donnerstags v. 4—6
5/6 o'clock teils.

Theater-Verein
Deutsche Bühne
Halle a. S.

Mittwoch, d. 8. Dezbr. 1909,
abends 8 Uhr, in den Thalia-
Festsaal, Weichstraße.

Wohltätigkeitsvorstellung
zum Besten armer Kranken Kinder
der Thalia, abends 8 Uhr, im
Halle a. S. Im Interesse der
guten Sache bitten wir um regen
Zufpruch. Der Vorstand.

Für
Zuckerkranke
Neuenahr Prospekt etc
Sanatorien Dr. Kütz
auch
Winterkuren
Hantmann, Turnverein Halle a. S.

Gegründet: 1876.

Vorort: „Mars in Tour“
Große Ullrichstraße.

Turnen der Männer-Abteilung
Dienstags und freitags
in d. Schulturnhalle, Ullrichstr.
Besitzer: Turnwart Max Ruhn.
Die Turnstunden beginnen
abends 8^{1/2} Uhr und sind Herren
die Lust und Liebe zum Turnen
haben, sehr willkommen.
Die Damen-Abteilung turnt
Donnerstags abends von 7^{1/2} bis
9^{1/2} Uhr in der Schulturnhalle,
Ullrichstraße. Leiterin: Turn-
wartin G. H.

Gabaret Kaisersäle.

Abends 8 Uhr:
Das glänzende
Desember-Programm.

Oskar Herrmann Röhr
„Der geistreiche Spötter“
Deutschlands schlag-
fertigster Conférencier

Burkhardt-Schloss
Elly Lindt
Lydia Conrad
Paul Fliegner
Julius Camphausen
Fernwald
Ludwig von Donath
Ung. Magd.-Kapelle Debrés

Preise der Plätze:
Abendkasse: Vorverkauf:
Terrasse 1.75, 1.50
Spezial 1.25, 1.—
Saalplatz 0.75, 0.60

American Bar.

Grossstadtbetrieb bis
2 Uhr nachts.

Wintergarten.

Täglich Konzert von 4—12 Uhr.

Pfungstädter Spezial,

hell wie Pilsener,
die Perle aller Biere.

Thaliasäle.

Dienstag, den 7. Dezember 1909:

Schlachtefest,

Hormann Kunze.

Baum-Konfekt

Grosse Auswahl, wohlgeschmeckend,
1 Pfd. von 40 Pf. an

Mandel-Marzipan

in hervorragend frischer Qualität,
narrinfrischen, feinsten
Ausführ., sehr preiswert.

Pralinen über 100 Sorten

alles eigenes, bestes Fabr. u. solid. Preisen.

Althee-Honig-Bonbons,

ärztlich empfohlen gegen Husten etc.
Honigkuchen, nur erste feinste Sorten.

Schokoladen- u. Praline-Fabrik,

Königsstr. 6 und Leipzigerstr. 1.
Verpackungsf. Verz. n. ausw.
Telephon 3414.

5% Rabatt.
Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.

Musikhauser Zirkel v. 16. Okt. 1893

Gemeinschafts Chor
Dienstag abends 8^{1/2} Uhr
im Schlichteiss-Saal (Hofstr.)
Uebung für den ganzen Chor.
(Weihnachts-Oratorium von Bach)
Event. Umkleungen bereif.

Laufklub

Sonabend 2 e. l.
Rekultanten von beliebiger, freies-
fertiger Bemüßung ohne Kosten-
geld u. geb. ihre Abreise unter
K. 2292 an die Grp. d. Kl. u. send.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Oskar Knoche,
Robert Krausstr. 7.

Plätten aller Art

empfehlen

Ferdinand Haassengier,

Darlsruherstr. 9. Fernspr. 1199.
Reparaturen und Besin-
dungen werden in meinen Werk-
stätten ausgeführt. (20615)

Die Volksfischen

Bestehen aus:
1. Bratenstr. Nr. 31.
1. Bratenstr. Nr. 16.

Essen werden verabreicht von
11—12 Uhr täglich
1 ganze Portion zu 20 Pf.
1 halbe Portion zu 10 Pf.

Warten zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Rüchen verwen-
det werden können, sind zu haben bei
Herrn Kaufmann Hill, Geilstr. 6,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Berth, Leipzigerstr. 60, Nähe
des Leipziger Marktes

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. (20603)

Bomben-Erfolg

und

Bomben-Häuser

erzielt jeden Abend die tolle Barfüße:

Halle auf Stelzen.

Ganz Halle hat noch nie so gelacht!

Vorher: Das grandiose Dezember-Programm u. der einzig in der Welt existierende Entartungs-Programm: unter: beritzte Szenarien und Stabes

Kunstradfahrer und Akrobaten

als

Varleté-Preise:loge 2.00 Mk., I. Rang 1.50 Mk., I. Parkett num. 1.20 Mk., Mittelparkett num. 1.00 Mk., II. Parkett 0.70 Mk., II. Rang 0.35 Mk.

Vorverkauf 3. ermäßigten Preisen in d. bef. Geschäften.

Wintergarten.

Täglich Konzert von 4—12 Uhr.

Pfungstädter Spezial,

hell wie Pilsener,
die Perle aller Biere.

Thaliasäle.

Dienstag, den 7. Dezember 1909:

Schlachtefest,

Hormann Kunze.

Baum-Konfekt

Grosse Auswahl, wohlgeschmeckend,
1 Pfd. von 40 Pf. an

Mandel-Marzipan

in hervorragend frischer Qualität,
narrinfrischen, feinsten
Ausführ., sehr preiswert.

Pralinen über 100 Sorten

alles eigenes, bestes Fabr. u. solid. Preisen.

Althee-Honig-Bonbons,

ärztlich empfohlen gegen Husten etc.
Honigkuchen, nur erste feinste Sorten.

Schokoladen- u. Praline-Fabrik,

Königsstr. 6 und Leipzigerstr. 1.
Verpackungsf. Verz. n. ausw.
Telephon 3414.

Otto Voss,

5% Rabatt.
Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.

Musikhauser Zirkel v. 16. Okt. 1893

Gemeinschafts Chor
Dienstag abends 8^{1/2} Uhr
im Schlichteiss-Saal (Hofstr.)
Uebung für den ganzen Chor.
(Weihnachts-Oratorium von Bach)
Event. Umkleungen bereif.

Laufklub

Sonabend 2 e. l.
Rekultanten von beliebiger, freies-
fertiger Bemüßung ohne Kosten-
geld u. geb. ihre Abreise unter
K. 2292 an die Grp. d. Kl. u. send.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Oskar Knoche,
Robert Krausstr. 7.

Plätten aller Art

empfehlen

Ferdinand Haassengier,

Darlsruherstr. 9. Fernspr. 1199.
Reparaturen und Besin-
dungen werden in meinen Werk-
stätten ausgeführt. (20615)

Die Volksfischen

Bestehen aus:
1. Bratenstr. Nr. 31.
1. Bratenstr. Nr. 16.

Essen werden verabreicht von
11—12 Uhr täglich
1 ganze Portion zu 20 Pf.
1 halbe Portion zu 10 Pf.

Warten zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Rüchen verwen-
det werden können, sind zu haben bei
Herrn Kaufmann Hill, Geilstr. 6,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Berth, Leipzigerstr. 60, Nähe
des Leipziger Marktes

Paul Danneberg,

Halle, Kl. Ullrichstr. 18 a,
im vorherigen Teil, Nähe
der Promenade.

Spezialhaus für Wohnungsrichtungen.

Eigene Werkstätten.
Ca. 50 Musterzimmer.

Jagd-Westen

(Strickjaden)

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann.

Halle, F. Gr. Steinstr. 54.

Schöne Kaffeebohnen,
geröstet, Mund 68 Pf., empfiehlt
Gründlicher Geschäft.
Schulmeister v. Kautzmann (Hpt.)